

EINE SPARKASSE FÜR DEN GANZEN LANDKREIS

Die 1836 gegründete Weilheimer Sparkasse und die 1852 gegründete Schongauer Sparkasse sind seit heute Geschichte. Künftig gibt es nur noch eine Sparkasse für den ganzen Landkreis: die „Sparkasse Oberland“. Ein Rückblick auf 181 Jahre Sparkassen-Geschichte im Raum Weilheim – und ein Ausblick.

Wie aus 15 Gulden 1,88 Milliarden Euro wurden

Die „Vereinigten Sparkassen im Landkreis Weilheim“ sind schon seit 1959 eine Zweckverbands-Sparkasse

VON BRIGITTE GRETSCHMANN

Es ist wenig bekannt über jenen Kaufmann, der als der eigentliche Gründer der Weilheimer Sparkasse bezeichnet werden müsste. Sicher ist nur, dass er am 4. Dezember des Jahres 1836 für seine dreijährige Tochter Antonie Kaiser das Sparbuch Nr. 1 bei der neu gegründeten Stadtspar- kasse Weilheim anlegte. 15 Gulden betrug das Guthaben des Mädchens. Und auch die Sparbücher mit der Nummer 2 und der Nummer 3 gehörten Frauen: Nummer 2 der Mesnerstochter Rosa Meier, für die ebenfalls ein Grundstock von 15 Gulden gelegt wurde, Nummer 3 der Pfarrersköchin Josefa Grasberger, die 175 Gulden einzahlte.

181 Jahre später, am heutigen 1. April des Jahres 2017,

belaufen sich die Einlagen der Kunden bei der aus der Kreissparkasse Schongau und den „Vereinigten Sparkassen Weilheim“ fusionierten „Sparkasse Oberland“ auf 1,88 Milliarden Euro.

Dass das Sparkonto für Antonie Kaiser eröffnet werden konnte, schien einige Jahre zuvor noch unmöglich. Die Idee zur Gründung der ersten Stadtsparkasse im Oberland in dem damals rund 2500 Einwohner zählenden Städtchen Weilheim war zwar schon 1824 entstanden, ihre Umsetzung kam jedoch nicht so recht voran. Der Grundgedanke war, wie in einer Schrift zur Geschichte der „Vereinigten Sparkassen Weilheim“ nachzulesen ist, „der minderbemittelten Einwohnerklasse der Stadt Weilheim und ihrer Umgebung,

den Handwerksge- sellen, Lehrlingen und Dienstboten, dann insbesondere den Kindern Gelegenheit zu verschaffen, ihre geringe Barschaft und Ersparnisse nicht nur sicher zu verwahren, sondern auch von denselben einen fortschreitenden Zuwachs durch angemessene Verzinsung erhalten zu können“.

Mit der Verzinsung ist das in unseren Zeiten ja so eine Sache. Ein Sparzins von einem Prozent gilt heutzutage schon als Supersuperangebot. Dazu kommt, dass die vor 60 Jahren in Rom gegründete Europäische Union und deren Politik zwischenzeitlich Auswirkungen bis zum letzten Sparkassenschalter hat. Die steigenden Anforderungen an die Bürokratie machen vor allem den kleineren Spar- kassen zu schaffen, stellt der

Sparkassen-Verband immer wieder fest. Da können sie noch so selbstbewusst und finanziell gesund sein wie die Kreissparkasse Schongau und die „Vereinigten Sparkassen Weilheim“. Für die Zukunft, so ihr Credo, seien sie nur gemeinsam stark genug: als eine Zweckverbands- Sparkasse für den gesamten Landkreis Weilheim-Schongau, und als eine der größten südlich von München mit einem Einzugsgebiet von rund 156 700 Einwohnern.

So gab es im Oktober 2015 einen ersten ernsthaften Versuch zur Bildung einer „Sparkasse Oberland“ mit der Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen, der Kreissparkasse Schongau und den „Vereinigten Sparkassen Weilheim“. Doch der scheiterte schon wenige Wochen

später krachend am Widerstand des Sparkassen-Verwaltungsrates im Werdenfels.

Im Sommer 2016 gab es einen erneuten Anlauf zu einem Zusammenschluss, diesmal allerdings nur landkreisintern. In dem immer noch an den Folgen der Kreisgebietsreform leidenden Schongauer Land wurde die geplante Fusion durchaus kritisch beäugt. Der Kreistag gab aber mit überraschend klarer Mehrheit, nämlich mit 44:9 Stimmen, seine Zustimmung zu dem Zusammenschluss. Im Dezember wurde der Fusionsvertrag in Weilheim von den Trägern unterschrieben.

Für die Weilheimer Sparkasse war die Fusion nichts Neues: 1953 schlossen sich die Sparkassen Weilheim und Penzberg zusammen, 1954 kam die Sparkasse Peißen-

berg dazu und 1959 die Sparkasse Murnau. Murnau gehörte damals noch zum Landkreis Weilheim. Somit war der Zweckverband komplett, ehe nun 58 Jahre danach die Sparkasse Schongau Mitglied wurde.

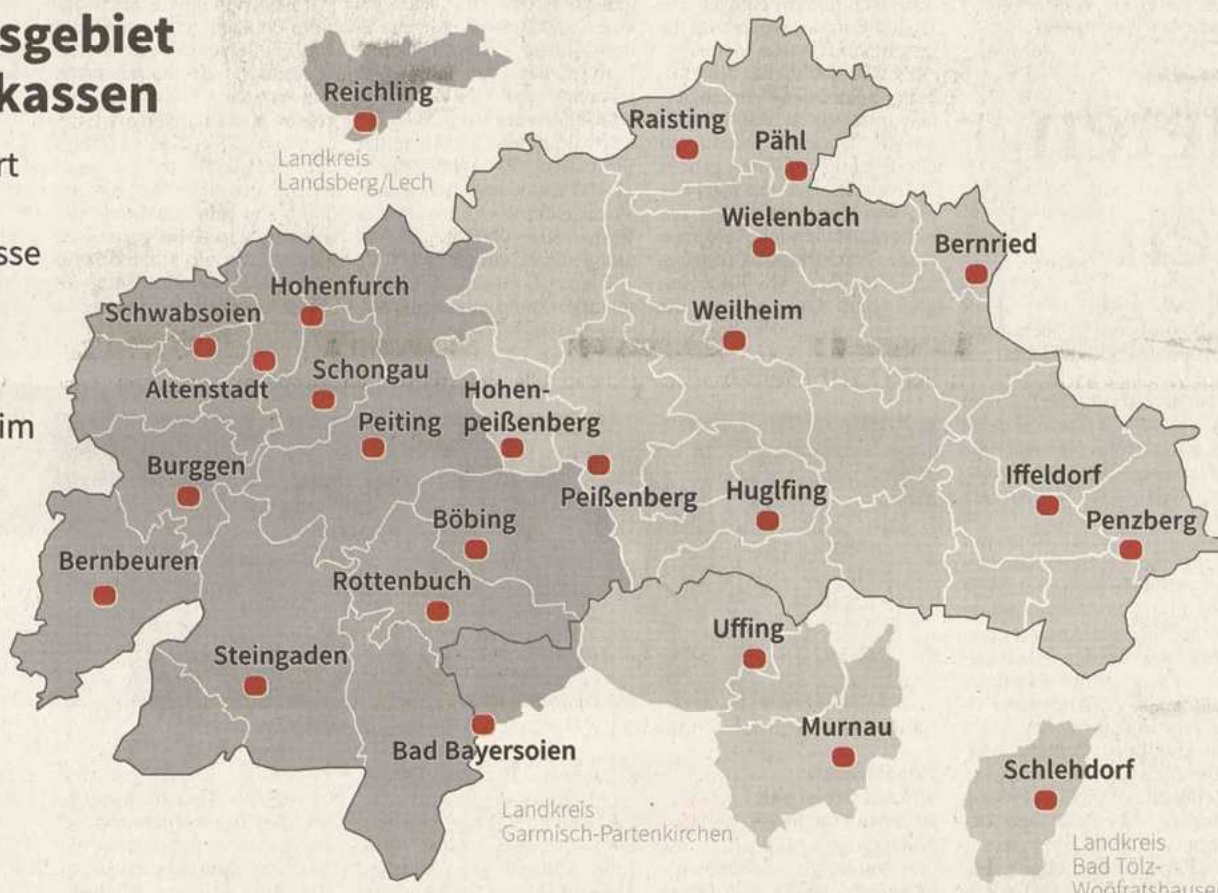
Zwischen dem 4. Dezember 1836 und dem 31. März 2017 erlebte die Welt zahlreiche Kriege und Katastrophen. In den 1840er und 1870er Jahren kam es zu schweren Turbulenzen auf dem Kapitalmarkt, in den 1920er und 1930er Jahren zu Weltwirtschaftskrise, Börsencrash, Bankenzusammenbrüchen und Inflation, 1948 zur großen Währungsumstellung. Der lokale Kapitalmarkt in Weilheim wurde Schritt für Schritt Teil der globalisierten Finanzmärkte. Wie schwierig die Zeiten waren, das zeigt al-

lein die Tatsache, dass es seit der Gründung der Sparkasse fünf Währungen gab: Gulden, Mark, Reichsmark, D-Mark und seit 2002 den Euro. Die 15 Gulden der kleinen Antonie Kaiser, die den Grundstock für die Weilheimer Sparkasse legten, hätten heute einen Wert von rund 370 Euro.

Aus der Kundin Nr. 1 in Weilheim wurden 78 286 Kundinnen und Kunden der „Sparkasse Oberland“. Sie haben bei ihr 1,88 Milliarden Euro auf der hohen Kante, stehen aber auch mächtig in der Kreide, nämlich mit 1,66 Milliarden Euro. Die „Sparkasse Oberland“ geht mit einer Bilanzsumme von 2,45 Milliarden Euro, einem Eigenkapital von 290 Millionen Euro sowie 520 Mitarbeitern in eine neue Zeit.

Geschäftsgebiet der Sparkassen

- Filialstandort
- Gebiet der Kreissparkasse Schongau
- Gebiet der Vereinigten Sparkassen im Landkreis Weilheim
- Grenze des Landkreises



Quelle: Sparkassen
Karte: Hagar66

Aus zwei mach eins: So sieht das Geschäftsgebiet der neuen „Sparkasse Oberland“ aus, das auch in die Landkreise Landsberg und Garmisch-Partenkirchen reicht. Das ist den alten Landkreisgrenzen geschuldet.



Beginn einer neuen Ära: Bei der Unterzeichnung des Fusionsvertrages für die „Sparkasse Oberland“ waren dabei (sitzend von links) Josef Koch (Chef der Sparkasse Weilheim), Markus Loth (Bürgermeister Weilheim), Andrea Jochner-Weiß (Landrätin), Alexander Schmitz (Chef der Sparkasse Schongau). Hinten von links stehen Thomas Orbig (Vorstand Sparkasse Weilheim), Rolf Beutling (Bürgermeister Murnau), Markus Lanz (Vorstand Sparkasse Weilheim), Michael Lautenbacher (Vorstand Sparkasse Schongau) und Manuela Vanni (Bürgermeisterin Peißenberg). Verhindert war Elke Zehetner (Bürgermeisterin Penzberg).



1836: Antonie Kaiser war die erste Kundin der Stadtspar- kasse Weilheim.



2017: Weilheim ist Sitz der „Sparkasse Oberland“ mit ihren 78 000 Kunden.

AKTUELLES INTERVIEW

„Jede bringt ihre Historie und Kultur mit“

Josef Koch, der Vorstandsvorsitzende der „Sparkasse Oberland“, über die Fusion und ihre Folgen für Kunden und Mitarbeiter

Mit dem heutigen 1. April beginnt ein neues Kapitel der Sparkassengeschichte im Landkreis. Die „Vereinigten Sparkassen im Landkreis Weilheim“ und die Kreissparkasse Schongau bilden die „Sparkasse Oberland“. Was dies für Mitarbeiter und Kunden bedeutet, dazu Josef Koch, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Weilheim und jetzige Vorstandsvorsitzende der „Sparkasse Oberland“.

■ Bei der Fusion ging alles sehr schnell, das war eher ein Sprint als ein Langstreckenlauf. Was war schwieriger, der Start oder der Zieleinlauf?

Von außen mag die Fusion der Kreissparkasse Schongau mit den „Vereinigten Sparkassen Weilheim“ wie ein Sprint aussehen, denn wir alle haben uns in kürzester

Zeit, nämlich binnen sechs Monaten, verständigt. Von der Sparkassen-Historie her ist sie aber ein Langstreckenlauf. Seit der Kreisgebietsreform im Jahr 1972 hat es mehrere Anläufe mit unterschiedlich langen Etappen gegeben, geklappt hat es aber erst jetzt.

■ Was überwiegt – Wehmut oder Freude?

Eindeutig die Freude. Jede der beiden Sparkassen bringt ihre eigene Historie und Kultur in die neue Sparkasse mit. Und daraus wird sich eine neue Kultur formen.

■ Welche Erwartungen sind mit der neuen „Sparkasse Oberland“ verbunden?

Dass wir auf Dauer eine starke Sparkasse haben, für die Region und die Kunden. Wichtig ist, dass auch die Firmenkunden nicht nach Mün-

chen fahren müssen, sondern die Entscheidungen vor Ort bleiben, also in Weilheim, Schongau Penzberg, Peißenberg und Murnau. Dazu kommt, dass die neue größere Sparkasse auch höhere Kredite an sie ausgeben kann. Seitens der Wirtschaft haben wir übrigens viele Glückwünsche zu der Fusion erhalten. Von Privatkunden gab es keine einzige Beschwerde. Das Service-Center, das im Monat 8000 bis 9000 Anrufe entgegennimmt, meldete keine einzige.

■ Was bedeutet die Fusion für die rund 79 000 Kunden?

Kunden der Kreissparkasse Schongau erhalten zum 24. September dieses Jahres eine neue IBAN und somit auch neue Karten. Das ist die Nagelprobe für die Fusion. Für das kommende Jahr ist eine



Josef Koch ist Chef der „Sparkasse Oberland“

Angleichung der verschiedenen Gebühren der beiden Sparkassen geplant. Wie die künftig aussehen werden und inwieweit Änderungen zum Tragen kommen, steht noch nicht fest.

■ Welche Auswirkungen hat die Fusion auf die rund 500 Mitarbeiter?

Das kommt darauf an, in welchem Bereich sie arbeiten. Für diejenigen, die direkt mit den Kunden zu tun haben, und das ist die Mehrheit, än-

dert sich im Moment gar nichts. Die Beziehung zwischen Kunden und Beratern soll nicht gestört werden. Auf die Mitarbeiter im Schongauer Bereich kommt aber eine neue große Aufgabe zu. Sie müssen den Kunden die Änderungen bei der IBAN erklären, da die „Sparkasse Oberland“ die Bankleitzahl der Sparkasse Weilheim übernimmt.

■ Aber einige müssen pendeln?

Von den 500 Mitarbeitern müssen künftig rund 20 Prozent pendeln. Es trifft jene, die in den Abteilungen der Verwaltung arbeiten. Vertrieb, Marketing und Personal beispielsweise sind in Weilheim angesiedelt, Kreditanalyse und Revision in Schongau. Letztlich ist es so, dass 110 Arbeitsplätze in Schongau bleiben, wie bisher.

■ Was sagen die Mitarbeiter dazu?

Dass nicht alle begeistert sind, das ist klar. Es gab aber keine Widersprüche. Vor allem bei den Teilzeitkräften und jungen Eltern gibt es Härtefälle. Wir sind gerade dabei, diese zu erfassen. Da wir aber in den nächsten Jahren insgesamt rund 30 000 Kreditaktiven digitalisieren, ist geplant, in diesem Bereich sowohl in Schongau auch als in Weilheim einige Arbeitsplätze zu schaffen für diejenigen, die nicht pendeln können. Oder sie nehmen neue Aufgaben wahr.

■ Aus zwei Mannschaften musste eine gemacht werden – wie wirkte sich das auf der Führungsebene aus?

Die drei Vorstände aus Weilheim und die zwei aus Schongau arbeiten als ein Vorstand

mit Sitz in Weilheim zusammen. Für die Führungsebene darunter stand fest: Jede zweite Führungskraft ist künftig keine mehr. Für die insgesamt 14 Stellen gab es ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren, das extern von Mitarbeitern der Sparkassen-Akademie in Landshut begleitet wurde. Wer nicht zum Zug kam, arbeitet künftig als Vize oder als Teamleiter.

■ Haben sich die Mitarbeiter schon kennengelernt?

Wir hatten in der Weilheimer Stadthalle für alle Mitarbeiter einen ersten Sparkassentag mit einem Quiz über die beiden Sparkassen und einer Musikkapelle mit Musikern aus beiden Sparkassen. Der nächste findet im November in Schongau statt.

Die Fragen stellte Brigitte Gretschmann